



HAMBURGER SYMPHONIKER

PRESSEMITTEILUNG 19. Januar 2016

## 2. VielHarmonie am 28. Januar

Wolfgang Amadeus Mozart: *Violinkonzert Nr. 5 A-Dur KV 219*  
Gioacchino Rossini: „*Ils s'éloignent enfin*“ und „*Sombre forêt*“ (*Mathilde*, aus „*Guillaume Tell*“)  
Peter I. Tschaikowsky: *Brief-Szene (Tatjana*, aus „*Eugen Onegin*“)  
und *Symphonie Nr. 5 e-Moll op. 64*

Dirigent und Violine: Guy Braunstein  
Krassimira Stoyanova, Sopran

Donnerstag, 28. Januar 2016, 19.30 Uhr, Laeiszhalle Großer Saal, Karten: 11 bis 39 € (+VVK)  
Einführung: 18.30 Uhr, Studio E

### Krassimira Stoyanova singt Rossini und Tschaikowsky

Mailänder Scala, Wiener Staatsoper, Unter den Linden, Salzburger Osterfestspiele: Krassimira Stoyanova ist die vielleicht gefragteste Sopranistin unserer Zeit. Sie wurde in Bulgarien geboren und studierte Gesang und Violine an der Musikhochschule in Plovdiv, 1995 debütierte sie an der Nationaloper Sofia. Ihre internationale Karriere begann sie an der Wiener Staatsoper, die ihr 2009 den Titel einer „Kammersängerin“ verlieh. Im selben Jahr war sie das letzte Mal in Hamburg, an der Hamburgischen Staatsoper, zu erleben. In der 2. VielHarmonie der Hamburger Symphoniker steht ihr zur Seite Guy Braunstein am Pult, Erster Gastkünstler der Hamburger Symphoniker und ehemals langjähriger Konzertmeister der Berliner Philharmoniker, der auch den Solopart in Mozarts 5. Violinkonzert übernimmt. Zuletzt leitete er die umjubelte 1. VielHarmonie mit Daniel Barenboim. Und vor wenigen Tagen spielte er im 5. Symphoniekonzert Schostakowitsch' 1. Violinkonzert.

Am Beginn des zweiten Aktes von Rossinis Oper „Guillaume Tell“ hat sich Mathilde zurückgezogen, um heimlich ihren geliebten Arnold zu erwarten. Diese Liebe darf eigentlich nicht sein: Arnold ist Schweizer und somit Unterdrückter. Und die Prinzessin Mathilde ist Habsburgerin und somit auf Seiten der Unterdrückten. Nun handelte es sich aber nicht um wahre Opernliebe, wenn sich die beiden um derlei Konventionen scherten. Die Liebe siegt. Weniger Glück haben Tatjana und Onegin in Tschaikowskys „Eugen Onegin“. Auch hier ist es die leidenschaftlich liebende Tatjana, die zunächst einsam ihre Gefühle ergründet: In der wohl berühmtesten Briefszene der Opernliteratur schwankt sie zwischen Offenherzigkeit und Zurückhaltung. Von welcher Art die seelischen Qualen waren, die Tschaikowsky umtrieben, lässt sich an der Entstehungsgeschichte seiner Fünften ablesen. Sein eigenes Urteil lautete: „Es ist etwas Abstoßendes darin, Flickwerk, Unaufrichtigkeit und Kunstkniffe.“ Doch man soll Komponisten nicht das letzte Wort über ihre Werke überlassen: Heute zählt die Fünfte schon seit Langem zu seinen populärsten Werken. Zu Recht.

**HINWEISE:** // Mozart, Bartók, Richard Strauss und Haydn stehen auf dem Programm des 4. Kammerkonzertes am 21. Januar. // Am 11. Februar setzen die Hamburger Symphoniker ihre lange Tradition der Filmkonzerte fort: Stefanos Tsialis steht zu Charlie Chaplins „Goldrausch“ im Großen Saal der Laeiszhalle am Pult. // Startenor Pavol Breslik gibt im 6. Symphoniekonzert am 21. Februar unter der Leitung von Jeffrey Tate sein lang ersehntes Symphoniker-Debüt mit Orchesterliedern von Richard Strauss. //

Olaf Dittmann, Presse und Kommunikation, +49 (0)176 101 43 529, o.dittmann@hamburgersymphoniker.de  
HAMBURGER SYMPHONIKER, DAS RESIDENZORCHESTER DER LAEISZHALLE